



1 Genossin Claudia Lütke, APO-Sekretär und Studentin  
1 im 3. Studienjahr an der Pädagogischen Hochschule „Liselotte Herrmann“  
Güstrow, hat durch ihren interessanten Staatsbürgerkundeunterricht an der Thomas-Müntzer-Oberschule Vertrauen und Achtung der Schüler der 9. Klasse erworben.

Foto: Seemann

zeptionellen Arbeit, beispielsweise zur Koordinierung der Lehre zwischen den Wissenschaftsdisziplinen, noch besser wahrzunehmen.

Die APO-Leitung lenkt den Blick der Parteigruppen und Lehrkollektive darauf, sich noch gründlicher mit der Lehrtätigkeit jedes Lehrenden zu beschäftigen. Hospitationen und ihre Auswertung sind zum Forum des Erfahrungsaustausches zu machen. Kritischer ist nach realen Maßstäben für die Leistungsbewertung der Mitarbeiter und Studenten zu streben. Die Parteigruppen sollen dazu die Parteierziehung noch gezielter auf die Vorbildwirkung der Genossen konzentrieren.

Gründlich beschäftigen sich die Genossen dieser APO mit der politisch-ideologischen Arbeit in den FDJ-Studentenkollektiven zur weiteren Ausprägung des Lehrerethos und der davon abgeleiteten Einstellung zum Studium. Es hat sich bewährt, daß Partei-

gruppen der Wissenschaftsbereiche FDJ-Studentenkollektive politisch betreuen. Sie geben den Genossen Studenten Hilfe und Unterstützung bei ihrer Arbeit in den FDJ-Leitungen. Mit ihren politischen Erfahrungen helfen sie dem Jugendverband, eine lebensverbundene und inhaltsreiche politisch-ideologische Arbeit zur Erfüllung des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ zu leisten.

Auf einem 3tägigen Lehrgang mit APO-Sekretären zog die Hochschulparteileitung eine Bilanz der Durchführung des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 25. April 1984. Dabei wurden auch die hier genannten Erfahrungen der Abteilungsparteiorganisation Mathematik/Physik verallgemeinert.

Dr. Emil Hofer

Parteisekretär

an der Pädagogischen Hochschule „Liselotte Herrmann“ Güstrow

## 40. Jahrestag der Befreiung ★ Freunde – Partner – Kampfgenossen

### Eine fest verwurzelte Freundschaft

Am 28. November 1984 nahm eine Delegation des VEB Uhrenwerke Ruhla - Leitbetrieb - Kombinat Mikroelektronik am 60. Jubiläum der 2. Moskauer Uhrenfabrik teil. Zwischen den Moskauer und den Ruhlaer Uhrmachern gibt es seit über 50 Jahren unzertrennliche Freundschaftsbande. Ruhlaer Spezialisten folgten bereits 1930 einer Bitte der sowjetischen Regierung und halfen beim weiteren Aufbau der Uhrenindustrie in Moskau.

Die Freundschaft, die sich in dieser Zeit entwickelte, trägt reiche Früchte.

1945 waren es dann Moskauer Uhrenspezialisten, die Ruhlaer Arbeitern halfen, die Produktion auf einem höheren Niveau zu organisieren. Hochqualifizierte sowjetische Spezialisten, die 1930 von Ruhlaer Kommunisten das Uhrhandwerk erlernten, stellten nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus ihre reichen Erfahrungen bei der Lenkung und Leitung eines Betriebes, der dem Volk gehört, den Ruhlaern zur Verfügung.

An unserem Betrieb läßt sich die Aktualität der Thälmannschen Kampftra-

dition, daß die Stellung zur Partei Lenins und zur Sowjetunion der Prüfstein für revolutionäres Denken und Handeln, der Maßstab klassenmäßiger Haltung im Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt ist, nachweisen. Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honécker, erinnerte erst kürzlich auf der 9. Tagung des ZK daran.

Regelmäßig finden zwischen den Leitungen der Parteiorganisationen, den staatlichen Leitern und zwischen Jugendlichen Konsultationen statt. Oftmals stand in den Moskauer und Ruhlaer Fabriken die gleiche Technik, wurde nach gleichen Technologien